№ 177. Sonnabend, den 1. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Einen neuen Segen der Getreidezölle

hat ein Freund der „Kreuzztg." herausgefunden und er thut sich auf seine Erfindung besonders etwas zu gute, weil dieselbe bisher „weder im Parlamente noch im Abgeordnetenhause (das Abgeordnetenhaus ist also kein Parlament!) und auch in keiner Zeitung berührt" worden sei. Bevor die Getreidezölle überhaupt und hauptsächlich in der jetzigen Höhe eingeführt worden waren, seien öfters auf der Berliner, Stettiner und Hamburger Börse Getreideringe oder Getreideschwänze à la baisse inszenirt und dadurch der Weizen oder der Roggen, je in welcher Art dieses Manöver gemacht wurde, auf einen den Welterntеverhältnissen gar nicht entsprechenden niedrigen Preisstand gedrückt worden. Es seien zu diesem Zwecke große Mengen — ungefähr 100 000 To. — Roggen oder Weizen im Auslande, meistens in Rußland gekauft, und nachdem vorher durch sehr starke Blankoverkäufe das Terrain zu dieser Spekulation vorbereitet war, sei diese enorme Quantität Getreide auf den Markt geworfen und da die Blanko-Käufer nicht im Stande waren, das blanko gekaufte und dann gelieferte Getreide abzunehmen und zu bezahlen, sei von den Verkäufern der Preis diktirt und der Preis des betreffenden Getreides möglichst stark niedergedrückt worden, wodurch die Baissiers bedeutende Summen als Gewinn einkassirt hätten. Weiter heißt es: „Der Getreidehandel in den Provinzen, hauptsächlich in den Ostprovinzen richtet sich meistens nach den Berliner Börsenpreisen; es ist demnach evident, wie eine solche Baissespekulation nachtheilig und ruinirend auf die Landwirthschaft in den Ostprovinzen gewirkt hat." Durch den Getreidezoll von 50 M. pro Tonne seien solche Ringe unmöglich geworden, und die Getreidespekulanten seien jetzt darüber sehr ungehalten, daß sie durch die Getreidezölle in dieser Art von Spekulation gehindert werden; „denn nicht nur, daß ihnen der Gewinn aus solcher Art Spekulation selbst entgeht, aber sie können nicht mehr die Getreidepreise nach Belieben drücken und dadurch der Landwirthschaft enormen Schaden und Verluste verursachen". — Die Freunde der „Kreuzztg." aus dem Osten haben bekanntlich in der Getreidespekulation vielfache Erfahrungen gemacht, auch schon in der Zeit vor der Einführung der Getreidezölle. Ob obige Mittheilungen aus der Geschichte der Getreidespekulationen richtig sind, wollen wir dahingestellt sein lassen. Aber es ist **nicht wahr**, daß sich in der Zeit **vor** der Einsetzung der Getreidezölle der Getreidehandel in den Ostprovinzen meistens nach den Berliner Börsenpreisen gerichtet habe. Die Preise auf den Getreidemärkten von **Königsberg** und **Danzig** richteten sich nach den Preisen des Weltmarktes. Der Getreidepreis in Königsberg und Danzig betrug soviel, wie der Preis auf dem Londoner Markte mit Abzug der Transportkosten und der Spesen. Die Landwirthe des Ostens brauchten sich den Preisen, welche eine Baissepartei an der Berliner Börse diktiren wollte, gar nicht zu unterwerfen; sie konnten ihr Getreide in Königsberg oder Danzig verkaufen, da wurde ihnen der Weltmarktpreis gezahlt. Erst durch die Getreidezölle ist dem Getreide unserer Landwirthe des Ostens der natürliche Weg nach dem Weltmarkt versperrt; erst seitdem sind sie von dem Preis der Berliner Börse abhängig geworden. Und dadurch, daß der Berliner Markt nun von dem Weltmarkte weit mehr abgeschlossen ist, daß die inländische Waare von der ausländischen nicht nur durch den Raum und die daraus resultirenden Transportkosten, sondern auch noch durch einen durch den Zoll verursachten Preisunterschied von 50 Mark pro Tonne getrennt ist, kann sich die Spekulation auf dem engeren Gebiete jetzt um so ungestörter entwickeln. Augenblicklich kommt dies der Haussepartei zu gute und daß der „Schutz", den die Getreidezölle derselben gewähren, dieser Partei zukommt, darin liegt wohl der Segen der hohen Getreidezölle, den der Freund der „Kreuzztg." aus dem Osten eigentlich meint.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli.

— Ueber die Reise des Kaisers wird aus Mo vom Donnerstag telegraphirt: Am gestrigen Tage wurde vor Mo von den Booten der „Hohenzollern" und der „Prinzeß Wilhelm" in Gegenwart des Kaisers ein Wettrudern veranstaltet, zu dem der Kaiser verschiedene Preise ausgesetzt hatte. — Das Wetter ist prachtvoll und der Aufenthalt in Mo ist deshalb um 24 Stunden verlängert worden. Der „Reichsanzeiger" theilt über die Reise des Kaisers unterm Donnerstag noch Folgendes mit: Seine Majestät der Kaiser und König verließen am Dienstag nach Empfang der Post den Malangen-Fjord, nahmen am Mittwoch Vorträge entgegen und trafen Abends im Rauen-Fjord ein, von wo heute die Reise nach Trondjem fortgesetzt werden soll.

— Der Kaiser hat nach einer Erfurter Meldung der „Magdeburgischen Zeitung" das ihm von der Stadt Erfurt für den 16. September angebotene großartige Fest abgelehnt. — Ueber das Fernbleiben Kaiser Wilhelms von der deutschen Ausstellung in London wird von dort geschrieben: Im Dezember v. J. habe der Oberhofmarschall des Kaisers an den Ausstellungsvorstand noch geschrieben, daß der Kaiser gelegentlich seines Besuches in London die Ausstellung besichtigen werde. Noch am Sonnabend vor der Abreise des Kaisers war der Ausstellungsvorstand ebenso wie die Londoner Polizei, die bereits die Straße absperrte, der Meinung, daß der Kaiser die Ausstellung besuchen werde. In der Ausstellung selbst stand eine deutsche Militärkapelle bereit, Teppiche waren gelegt und Ehrenpforten errichtet, aber der Kaiser kam nicht. Die Verwunderung über die verschiedenen Einflüsse, die in London auf den Monarchen ausgeübt wurden, und die nicht blos in der Rivalität der deutschen Führer in London ihren Ursprung hatten, beschäftigen noch immer die Gemüther der Deutschen Londons.

— Die Kaiserin Friedrich wohnte am Mittwoch Nachmittag als Pathin der Taufe beim Grafen Alexander zu Münster bei; sie reist am 6. August nach Posen zur Theilnahme an dem Jubiläum ihres Husaren-Regiments, um nach 5—6 Tagen zurückzukehren.

— Der entlegenste europäische Staat, Island, ist zweifelsohne auch der am wenigsten beobachtete. Island ist ein konstitutioneller Staat durch seine Verfassung vom 5. Januar 1874. Es wird von einem Landeshauptmann regiert, hat eine 36 Mitglieder zählende gesetzgebende Versammlung, Althing, und sein eigenes Ministerium in Kopenhagen. Um einen Einblick in seine Verwaltung zu geben, theilen wir, nach der „Köln. Ztg.", einige Posten aus dem eben erschienenen Entwurf des Staatshaushaltes für die Jahre 1892 und 1893 mit. Veranschlagte Einnahmen für die zwei Jahre 1 059 800 Kronen, Ausgaben 946 233 Kr. (8 Kr. gleich 9 M.). Bei den Einnahmen sind die Zölle, Einfuhrzoll von geistigen Getränken, Tabak, Kaffee, und Zucker und der Ausfuhrzoll von Fisch und Thran in den zwei Jahren auf 560 000 Kr. berechnet. Die gelehrte Schule in Reykjavik erfordert in den zwei Jahren Zuschuß von 71 496 Kr., die medizinische Schule 11 200 Kr., das Pastoral-Seminar 26 000 Kr., die Navigationsschule 5200 Kr., die Mittelschule in Mödenvellir 17 200 Kr., höherer Mädchen-Unterricht, Zuschuß, 9800 Kr. Die Gehälter sind keineswegs gering zu nennen. Die höchste Landesverwaltung, Landeshauptmann und Sekretär 12 400 Kr. jährlich, zwei Amtmänner (Kreisdirektoren) je 6000 Kr. jährlich, der Bischof 7000 Kr., der Präsident des Oberlandesgerichts (Landgerichts) 5800 Kr., zwei Richter des Landgerichts je 4000 Kr., der Landphysikus 4000 Kr., der Rektor der Lateinschule 4200 Kr., sechs Lehrer von 3200 bis 2000 Kr. jährlich. Unter den diesen Sommer dem Althing vorgelegten Gesetzentwürfen ist einer, der bestimmt, daß vom 1.

Feuilleton.

Elmina.

9.) (Fortsetzung.)

Am anderen Tage, es war Sonntag, hatten sich in Villa Marienruh auf besondere Einladung eine ziemlich große Anzahl von Freunden und Bekannten, von Künstlern, Gelehrten und Repräsentanten anderer Kreise mit ihren Damen zur Tafel versammelt; hier, wo man sich stets so ungezwungen und wohl fühlte, waren die Geladenen alle erschienen. Tante Margarethe und ihr Bruder, der Konsul, verstanden es meisterhaft, ihren Gästen den Aufenthalt in dem wahrhaft fürstlich eingerichteten großen Hause recht angenehm zu machen.

Das Mahl war durch sinnige, ernste und heitere Reden gewürzt; der Wein hatte die Zungen gelöst; die Gesellschaft war in der heitersten Stimmung.

Unter den Gästen befanden sich auch der alte Konsistorialrath Dr. Moll und der Kandidat Johannes Meinhold. Letzterer hatte Ottlie als Tischnachbarin, die durch ihr heiteres Geplauder den anfangs etwas befangenen jungen Mann angenehm unterhielt. Ihnen gegenüber saß Elmina mit ihrem Vetter Leo Ambrosio. Außer diesen saßen noch andere junge Damen und Herren an derselben Ecke der Tafel, wo man das junge Völkchen zusammen plazirt hatte. Schon beim Diner sprachen die jungen Leute über das Arrangement der Spiele u. s. w., und kaum hatte man die Tafel verlassen, als Ottilie auch sogleich ein Reifenspiel herbeibrachte und ihre Gesellschaft auf einen herrlichen Rasenplatz in dem großen, parkartigen Garten führte. Sie war Feuer und Flamme und alle mußten ihr folgen.

Der Zufall, dem Johannes vielleicht ein wenig die Hand gereicht hatte, mußte es fügen, daß Elmina neben ihm stand und ihm die Reifen zuwarf. Sie erschien ihm wie verklärt, aber eine noch vortheilhaftere Stellung hätte ihre graziöse Figur vor ihm hier auch nicht haben können. Sie sah in dem eleganten, mattgelben Sommerkleide, das die Linien ihres schlanken Körpers tadellos zeigte, mit der dunklen Rose im tiefschwarzen Haar wunderbar schön aus; und Johannes mußte ihr die höchste Verwunderung zollen.

Auch sie war glücklich und freute sich, ihren vor etwa acht Tagen angefangenen Johanneskopf nunmehr schneller vollenden zu können. Heute hatte auch seine weiche, melodische Stimme mit dem tiefen Glockenton, auf welchen sie schon über Tisch aufmerksam gelauscht, ihr Herz eigenthümlich bewegt. Wenn er ab und zu ein Scherzwort in das Spiel warf, dann konnte sie sich bei dem zarten Lächeln eines leichten Erröthens nicht erwehren. Dem jungen Manne entging dies nicht und als das Spiel vorüber war und die jüngen Leute zu einer Promenade sich paarweise gruppirten, reichte er ihr seinen Arm und knüpfte ein Gespräch an, welches, anfangs nur gleichgültige Dinge berührend, immer fesselnder und bedeutender wurde. Sie erkannte in ihm bald einen klar denkenden und vielseitig gebildeten Geist, der ihr nicht allein Theologie, sondern auch alles Andere studirt zu haben schien. Sie war darüber entzückt und Johannes sah zum ersten Mal einen ganz unzweifelhaften Erfolg seiner Beredsamkeit in den strahlend auf ihn gerichteten Augen der schönen Zuhörerin, und das machte ihn stolz und glücklich.

Während des eifrigen Gesprächs dieser Beiden gesellte sich zu ihnen der Professor Hartmann, Elmina's Lehrer, welcher ebenfalls zu den Eingeladenen gehörte. Natürlich erkundigte er sich zunächst, womit sich die Schülerin gegenwärtig beschäftige und sie theilte ihm mit, daß sie jetzt an dem Porträt ihres Vaters arbeite. Er wollte es sehen. Johannes bat um die Erlaubniß, dasselbe ebenfalls in Augenschein nehmen zu dürfen, und alle Drei stiegen die Treppe zu ihrem kleinen Atelier hinauf.

Auf der Staffelei befand sich jedoch nicht das Porträt des Vaters, sondern die Skizze zu dem Johanneskopf. Elmina erröthete und in Johannes Meinhold's Augen leuchtete es auf.

Hartmann, der Elmina's Begabung für die Porträt-Malerei kannte und auch wußte, daß sein junger Frennd heute zum ersten Mal nach seiner, nur wenige Minuten währenden „Visite", einen Besuch in diesem Hause gemacht, mithin der jungen Malerin zu dem Bilde noch nicht gesessen hatte, gratulirte ihr zu dem erstaunenswerthen Gedächtniß in diesem Fache und konnte ihre so hervorragende Leistung nicht genug bewundern. Er forderte Johannes auf, zu einigen „Sitzungen" sich herzubemühen, damit die Züge noch etwas kräftiger und sorgfältiger ausgeführt werden können. Der junge Mann erklärte sich dazu natürlich mit inniger Freude bereit. Elmina wurde sehr verlegen, überwand aber schnell das Gefühl und dankte ihm einfach. Nun wurde das Bild des Vaters auf die Staffelei gestellt. Der Professor prüfte es aufmerksam und nickte befriedigt, indem er ihr die Hand reichte.

„Da hat nicht nur eine geschickte Hand den Pinsel geführt, es ist auch mit den Augen der Liebe geschaut und mit künstlerischem Geiste erfaßt."

Johannes betrachtete sie mit Entzücken; und wie lieblich und schön sah sie in der Glückseligkeit ihres befriedigten Stolzes aus, der bei dem Lobe des Herrn Professors aus ihrem Auge leuchtete! Denn Hartmann, das wußte sie, lobte nicht leicht.

Nachdem Elmina noch verschiedene Skizzen gezeigt hatte, wobei sie vom Professor gelobt, aber auch auf diesen und jenen Fehler aufmerksam gemacht worden war, begaben sie sich wieder in den Garten, wo sich die übrige junge Welt beim Kroquetspiel vereinigt hatte. Auch Elmina liebte das Spiel; sie und Johannes schlossen sich daher sofort an.

Als man sich gegen acht Uhr von dem Hausherrn und seiner Familie verabschiedete, waren sämmtliche Gäste froh und dankbar für den so heiter verlebten Nachmittag. Die Theestunde führte nochmals die Familienglieder des Konsuls zusammen. Dieser war in der heitersten Stimmung und scherzte recht viel mit seinen lieben Kindern. Da es ihm nicht entgangen war, daß Johannes sich Elmina mit ganz besonderer Aufmerksamkeit genähert hatte, fragte er sie, wie er ihr gefalle.

„Gut, Papa, er scheint mir gediegener und bedeutender, als die anderen jungen Männer, welche ich bis jetzt kennen gelernt habe. Ich habe mich auch recht gut mit ihm unterhalten."

Vetter Leo schwieg und sah nur forschend Elmina an. Auf ihn hatte Johannes keinen sehr günstigen Eindruck gemacht; die kalten Augen und das ernste Aussehen des Kandidaten der Theologie konnten ihm nicht gefallen. Außerdem war es ihm durchaus nicht lieb, daß Meinhold schon bei dem ersten längeren Aufenthalt im Hause des Konsuls sich der schönen Kousine in so auffallender Weise genähert hatte.

Januar 1892 an alle vom Althing angenommenen und vom König bestätigten Gesetze nur in isländischem Texte veröffentlicht werden sollen. Zum Gebrauch bei den dänischen Gerichten soll der Minister für Island dann amtlich eine Uebersetzung der Gesetze ausführen lassen.

— Mit den Reichsunmittelbaren werden, wie verlautet, in nächster Zeit Verhandlungen des Finanzministeriums beginnen, wegen der den Reichsunmittelbaren im neuen Einkommensteuergesetz zugesicherten Entschädigungen.

— Von dem Ertrag der Afrika-Lotterie soll jetzt schon die Summe von 800 000 Mark für die Dampferunternehmungen der Herren Wißmann und Peters verwendet werden und die Verwendung eines weiteren Betrages zu gleichem Zwecke ist schon in Aussicht genommen. In Koblenz hat am 25. d. M. eine Sitzung der „Ausführungs-Kommission“ der Lotterie stattgefunden, die zwar ihre Verhandlungen geheim zu halten beschloß, das Ergebniß derselben indessen der „Köln. Ztg.“ nicht vorenthalten hat. Wißmann und Peters sollen 700 000 Mark überwiesen werden, dafür wird Herr v. Wißmann sein Dampfer-Unternehmen Namens der „Ausführungs-Kommission der deutschen Antisklaverei-Lotterie“ durchführen. Bezeichnend für die Art, in welcher das Unternehmen in Szene gesetzt worden, ist, daß man jetzt erst eine Expedition nach dem Viktoria-See entsenden will, um die Tiefe-Verhältnisse desselben zu untersuchen. Wenn sich dann, wie man befürchtet, herausstellt, daß der Wißmann'sche Dampfer seines Tiefganges wegen die Küste des Viktoria-Sees nicht befahren kann, so will Major v. Wißmann seinen Dampfer nach dem Tanganikasee schaffen. Zur Bestreitung der Kosten dieser Expedition, welche man vor der Inangriffnahme des Baues des Dampfers hätte entsenden sollen, sind 100 000 Mk. bewilligt worden. Der Peters'sche Dampfer soll jedenfalls nach dem Viktoriasee gehen, und für den Fall, daß beide Dampfer zum Viktoriasee geschafft werden, hat man den Bau eines dritten Dampfers für den Tanganikasee ins Auge gefaßt. An eine Untersuchung dieses Sees scheint man noch nicht gedacht zu haben; es ist daher nicht ausgeschlossen, daß schließlich der Wißmann'sche Dampfer für keinen von beiden See'n passen wird.

— Ueber die Pläne des Herrn v. Wißmann macht die „Post“ eine Reihe von Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Bei der Karawane Wißmanns werden sich im Ganzen etwa 30 Europäer befinden, eine Zahl, wie sie bei so weiten Reisen in Ostafrika früher noch nicht vorgekommen ist. Sie vertheilen sich ungefähr folgendermaßen: Major v. Wißmann mit den ihm persönlich verpflichteten Offizieren und Deckoffizieren etwa fünf Mann; der Kommandeur und die Offiziere der dem Major zur Verfügung gestellten Truppen, einschließlich Arzt etwa sechs Mann; Unteroffiziere und Lazarethgehilfen etwa sieben Mann, Artilleriepersonal etwa vier Mann; Kapitän und weiteres Schiffsvolk etwa fünf Mann; Ingenieure, Techniker, Handwerker 2c. zum Montiren des Dampfers etwa fünf Mann.

Als Führer des Wißmanndampfers ist Kapitän Prager in Aussicht genommen, der bisher die „München“ von der Wißmanntruppe führte.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ finden zur Zeit Verhandlungen zwischen dem Handelsministerium, dem Finanz- und Verkehrsministerium wegen Verbesserung des Verkehrswesens in den Ostprovinzen statt.

— Nach den Mittheilungen einiger Blätter wollen, angeregt durch das „Scherzwort“ des Ministers Miquel, süddeutsche Tabakbauern, Händler in ausländischem Tabak und kleine Fabrikanten für eine „kräftige Erhöhung der Zollsätze“ eintreten. Dazu sagt die „Deutsche Tabakztg“: „Daß Neigung zu solcher Agitation existirt, ist bekannt und von uns oft besprochen; die Blätter welche die vorstehende Nachricht gebracht haben, irren aber darin, daß sie bei „kleinen“ Fabrikanten die Neigung zur Betheiligung an dieser Agitation voraussetzen. Gerade die kleinen Fabrikanten wissen, daß jede Aenderung in der Belastung des Tabaks die kleinen Industriellen auf Kosten der großen schädigen würde; wenn die Lust, die Worte des Ministers als Motiv zu einer Agitation zu benutzen, vorhanden sein sollte, so würde man sie wohl in den Kreisen suchen müssen, welche schon seit Jahren ihre Aufgabe darin suchen, allen Neuerungen der Regierung auf wirthschaftlichem Gebiete zuzustimmen.

Ausland.

* **Petersburg**, 30. Juli. Ein Genfer Blatt weiß wieder einmal von einer soeben entdeckten Verschwörung gegen den Zaren zu berichten. Kurz nach der Ankunft des französischen Geschwaders in Kronstadt seien in Petersburg 28 Offiziere verhaftet worden; dieselben hätten einen Geheimbund gegründet, mit der Absicht, die autokratische Regierungsform des Zaren zu zerstören, ihn selbst zu ermorden und den Großfürsten Thronfolger zur Gründung einer konstitutionellen Monarchie zu zwingen. Die Polizei habe jedoch die Geheimbündler festgenommen und gleichzeitig eine nihilistische Buchdruckerei entdeckt. Siebzig Polizei-Agenten sollen in derselben 40 Nihilisten überrascht haben, die sich verbarrikadirten und sich zwei Stunden lang mit Revolvern vertheidigten. Nach einem erbitterten Kampfe sei es den Polizisten gelungen, die noch Militärverstärkungen erhielten, die Thüren der Druckerei einzuschlagen. Sieben Nihilisten seien während des Kampfes getödtet und 26 verhaftet; die anderen hätten sich geflüchtet.

* **Petersburg**, 30. Juli. Im Festsaale des Stadthauses war während des Festessens zu Ehren des französischen Geschwaders die Büste des Präsidenten Carnot aufgestellt. Während der Toaste auf den Kaiser und Carnot wurde die Nationalhymne und die Marseillaise gespielt. Aus dem von der Munizipalität den Seeoffizieren geschenkten Silberbecher tranken der französische Botschafter Laboulaye, Admiral Gervais, das Stadthaupt Lichatschew und der Minister des Innern und der Wegeverbindung den Ehrentrunk. Das ist das reine Verbrüderungsfest.

* **Moskau**, 30. Juli. Der König von Serbien ist gestern Abend hier eingetroffen, mit militärischen Ehren empfangen worden und im Kreml abgestiegen.

* **Paris**, 30. Juli. Eine unlängst von etwa 4000 Personen abgehaltene, meist aus Boulangisten bestehende Versammlung verlief äußerst stürmisch. Deroulede und Laur hielten Lobesreden auf Boulanger, die jedoch zahlreiche Proteströfe hervorriefen. Später kam es zu Thätlichkeiten. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, wonach den in Frankreich lebenden Deutschen dieselbe Behandlung zu Theil werden solle, wie sie die Franzosen in Elsaß-Lothringen seit 1888 von den Deutschen erführen. Die Versammlung endigte mit einer Schlägerei zwischen Boulangisten und den in den Saal eingedrungenen Anarchisten. — Die unlängst verstorbene Geliebte Boulanger's hat ihr gesammtes Vermögen ihren Verwandten hinterlassen, B. geht leer aus.

* **Paris**, 30. Juli. In seiner Rede bei der heutigen Preisvertheilung in den Lyceen wies der Unterrichtsminister die Beschuldigung zurück, daß Frankreich den Frieden bedrohe. Frankreich wünsche allen Nationen Frieden und Leben, der heutige Militärstaat widerstrebe allen Ideen und Gefühlen Frankreichs, welches seine ganze Kraft nur in den Dienst des Rechtes zu stellen begehre.

* **Paris**, 30. Juli. Die Beerdigung der bei dem Eisenbahnunfall von St. Mandé Verunglückten fand gestern Nachmittag statt. In dem Zuge befanden sich 16 Leichenwagen. Der Präsident Carnot und der Minister des Innern Constans hatten Vertreter abgeordnet, die Minister für Arbeiten und für Ackerbau nahmen persönlich an der Leichenfeier Theil. Der Maire eröffnete den Trauerzug, dem eine unabsehbare Menge folgte.

* **London**, 30. Juli. Ein Telegramm aus Bombay berichtet, daß in Folge von Regengüssen Mahudha und andere Ortschaften der Provinz Gujerat überschwemmt seien. Viele Häuser sind eingestürzt und zahlreiche Menschen ertrunken.

* **Washington**, 30. Juli. Die von London verbreitete Washingtoner Meldung, Rußland habe in Folge der Vorstellungen der Vereinigten Staaten die Maßregeln gegen die Juden gemildert, ist vollständig unbegründet. Das hiesige Staatsdepartement erklärt, keine bezüglichen Nachrichten erhalten zu haben.

Provinzielles.

× **Gollub**, 30. Juli. Vor mehreren Jahren wanderte ein jüdischer russischer Unterthan aus dem Zarenreiche aus und suchte in Preußen sein Fortkommen. Seine Familie ließ er in Rußland zurück. Der Ausgewanderte verfiel in eine unheilbare Krankheit, er wollte bei seinen Angehörigen beerdigt werden und suchte sein Heimathland wieder zu erreichen. Bis hierher kam er, hier verließen ihn aber die Kräfte und nun wurde von der jüdischen Gemeinde ein Schmuggler gewonnen, der sich verpflichtete, den Todtkranken über die Drewenz zu schaffen. Das gelang, auf den Schmuggler wurde gefeuert, die Soldaten waren instruirt, es traf kein Schuß; die Russen wollten alsdann den Todtkranken an Preußen zurückgeben, die diesseitigen Behörden verweigerten die Annahme desselben, Rußland mußte ihn behalten und so ist sein Wunsch in Erfüllung gegangen. Er ist wenige Tage später gestorben und ruht nun in heimathlicher Erde bei seinen ihm im Tode vorangegangenen Angehörigen.

Dt. Krone, 30. Juli. Herr Lehrer Dobberstein II. - Dt. Krone eröffnete gestern die Vorversammlung des Lehrertages, indem er die Erschienenen im Namen des hiesigen Lehrervereins begrüßte. Darauf erfolgte die Bildung des Vorstandes und die Festsetzung der Tagesordnung für die Hauptversammlung. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Hauptlehrer Mielke I.-Danzig, zum zweiten Herr Hauptlehrer Jaffe von hier und zum dritten Herr Hauptlehrer Kandulski-Briesen gewählt. Zu Schriftführern ernannte die Versammlung die Herren Lange und Villwock-Dt. Krone. Auf die Tagesordnung der morgenden Hauptversammlung wurde der Vortrag über den Geschichtsunterricht von Meyer-Bankau und die allgemeine Volksschule von Banselow gesetzt. Der Freitag soll ganz der Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins gewidmet werden.

Dt. Krone, 30. Juli. Bei dem Rittergutsbesitzer Bredow in Zippnow erschien jüngst ein elegant gekleideter Herr und stellte sich ihm als alter Bekannter vor. Der Rittergutsbesitzer konnte sich nicht erinnern, den Jemand seiner Bekannten den ihm genannten Namen trage. Der elegant gekleidete Herr kam dem Gedächtniß des Rittergutsbesitzers zu Hilfe, indem er ihm mittheilte, daß er vor vielen Jahren als Schäferjunge bei ihm gedient habe. Und wie hat er sich emporgearbeitet? Er hatte seinen Schäferkittel mit dem Soldatenrock vertauscht, sich als Soldat gut geführt, war zum Feldwebel avancirt und hat alsdann eine einträgliche Stelle als Palaisbeamter Sr. Majestät des Kaisers erhalten.

Danzig, 30. Juli. Herr Oberpostdirektor Wagener hierselbst ist zum Oberpostdirektor in Köln als Nachfolger des verstorbenen dortigen Oberpostdirektors Fabricius, welchen Herr Wagener im vergangenen Jahre längere Zeit vertrat, ernannt worden. — Eine Bestimmung über die Vertretung des Kaisers bei den Festlichkeiten aus Anlaß des Jubiläums des Leibhusaren-Regiments ist auch bis jetzt noch nicht getroffen worden. Sicher ist aber, daß Prinz Albrecht, der Regent von Braunschweig und General-Inspekteur der östlichen Armeekorps, dem Jubiläum beiwohnen wird. Prinz Albrecht wird sich einige Tage bei Herrn von Osten-Jannewitz aufhalten, das neue Johanniterkrankenhaus in Lauenburg besichtigen und von dort aus nach Danzig kommen.

Tilsit, 30. Juli. Die Ersatzwahl zum Reichstage im Wahlkreise Tilsit-Niederung an Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten von Schlieckmann ist für die freisinnige Partei sehr günstig verlaufen und würde den Sieg des freisinnigen Kandidaten v. Reibnitz gleich im ersten Wahlgange herbeigeführt haben, wenn nicht etwa 300 Nationalliberale an der Kandi-

---

Mit Herzklopfen theilte Elmina noch mit, daß Hartmann den Kandidaten aufgefordert habe, ihr zu dem Johanneskopfe zu sitzen und sie es doch nicht gut hätte ablehnen können. Tante Margarethe nickte ihr freundlich zu.

„Warum wählst Du die Motive aus der Bibel und zwar mit Vorliebe aus dem Kreise Derjenigen, die dem Heilande am nächsten standen?“ fragte Leo mit leisem Vorwurf.

„Wenn mir ein irgend ausdrucksvoller Kopf auffällt,“ erwiderte sie mit der ihr eigenen Schlagfertigkeit, „entsteht bei mir gleich die Idee, wie derselbe zu verwerthen wäre, und ich weiß es selbst nicht, daß ich so oft Motive für biblische Gestalten und vornehmlich für solche aus dem neuen Testament finde — jedenfalls aus dem Grunde, daß die Idee der Nächstenliebe, welche hier verkörpert wird, einen so tiefen Eindruck auf mich macht.“

Johannes war in sehr gehobener Stimmung nach Hause gekommen, geblendet von dem Glanz der reichen und eleganten Einrichtung der Reguero'schen Villa und tief erregt von dem Eindruck, welchen Elmina auf sein Herz gemacht hatte. Zum ersten Mal in seinem Leben dachte er lange darüber nach, wie ganz anders sich ein Charakter in einem solchen Hause bilden müsse, wo man weder Noth noch Sorgen kennt, wo der Mensch ungehemmt und unbehindert nur in seiner eigenen Individualität sich entwickelt. Ein gewisser Neid regte sich in seiner Seele, etwas von dem Neide, der seiner Mutter das Leben verbittert hat. Was ist der Reichthum doch für ein begehrenswerthes Ding! Wäre Elmina Die geworden, die sie heute ist, wenn sie, wie seine Mutter, von den Sorgen um's Brod so niedergedrückt worden? Was hätte ihr da ein schönes Malertalent genützt? Liebte er Elmina? Wie ein wunderbares Märchenbild erschien sie ihm, wie eine Prinzessin im Zauberschloß, mit deren Besitz auch all die Schätze zu erreichen sind, die sie umgeben. — Er hatte den Wunsch und fühlte auch die Kraft in sich, die Riegel zu sprengen und sich den Zugang zu ihr zu verschaffen. Welch ein Leben an der Seite dieses Weibes! — Wie frei und ungehindert könnte er sich seinem geistigen Schaffen und Wirken hingeben.

Ja, er liebte sie! Aber die erste Weihe jugendlicher Empfindung war nicht mehr vorhanden; in den Armen der Klara Meyer hatte er sie zum ersten Mal empfunden und verloren. Wohl war er davon durchdrungen, daß Elmina ein Weib war, die es werth sei, daß ein Mann seine ganze Kraft einsetze, um sie zu erringen — aber daß mit ihrem Besitz sich gleich noch die goldene Freiheit verband, machte sie ihm doppelt begehrenswerth. Träume, die ab und zu vor ihm aufgetaucht waren, nahmen jetzt eine festere Gestalt an.

„Kein Priester zu werden brauchen,“ sagte er sich, „nicht jeden Sonntag auf der Kanzel stehen, nicht gar als Nachmittagsprediger den schlafenden alten Weibern, die mich doch nicht verstehen und würdigen können, die vollen Schalen meiner Beredtsamkeit reichen zu müssen, sondern mit einer wissensdurstigen Jugend vorwärts zu streben, in dem sicheren Gefühl, gehört und verstanden zu werden, — als ein gründlicher Forscher auf der höchsten Stufe meiner Wissenschaft zu stehen — ach, das wäre ein Leben! Und die Höhe, dieses Glück werde ich erreichen — an Elmina's Seite.“ —

8. Kapitel.

Johannes war nun viel im Reguerošchen Hause; er fing aber zugleich an, energischer zu arbeiten, um mit den Vorbereitungen zum Examen zur bestimmten Zeit fertig zu werden. Elmina wurde mehr und mehr von dem Zauber seiner Beredtsamkeit umstrickt und Tante Margaretha, die für den Sohn ihrer einstigen Freundin viel Interesse hatte, freute sich stets, wenn er kam.

Das Bild des Konsuls war fertig, und alle Familienmitglieder waren darüber einig, daß es vorzüglich gelungen war. Ottilie war ganz außer sich vor Freude und umarmte Elmina ein Mal über das andere. Johannes hatte ein Mal seinen Sitzungen zu Elmina's „Johannes der Täufer“ gehabt, und so leicht es ihr geworden war, seine Züge im Gedächtniß festzuhalten, so war es ihr jetzt schwer, das Bild nach der Natur zu zeichnen. Die Züge konnten nicht porträtähnlich werden, auch gab ihr keine Stellung das rechte Licht — sie fand keine Ruhe in sich zu arbeiten. Ottilie, welche stets zugegen war, unterhielt eine lebhafte Konversation, und so wurden dann gewöhnlich Pinsel und Palette bald bei Seite gelegt; man plauderte gemüthlich weiter; Johannes versprach ja auch jedes Mal, zur Sitzung bald wieder zu kommen.

In der Unterhaltung erfaßte Johannes mit scharfem Verstande die Dinge in ihrer Wesenheit; er beleuchtete alles klar und da bei Elmina mehr Phantasie und Gemüth hervortraten, so waren die Standpunkte, die Beide einnahmen, verschieden genug, um für beide Theile gleich interessant zu sein. Elmina war die verkörperte Poesie; sie sprach so gern in Bildern und Gleichnissen — für jedes Abstraktum hatte sie immer gleich ein Bild, und da bei Johannes gerade das fehlte, fühlte er sich durch ihre Eigenart wunderbar gefesselt. Sah Tante Margaretha, was in Elmina's Seele vorging und billigte sie ihre Neigung zu Johannes? Sie ahnte nichts, und da sie selbst von der Beredsamkeit des jungen Mannes hingerissen wurde, dachte sie auch garnicht daran, daß er noch einen anderen Eindruck auf das noch jugendliche Gemüth Elmina's machen könnte. Ottilie jedoch sah mit den Augen eines gewissen Neides schärfer auf ihre Schwester — wie Leo mochte sie den ernsten Theologie-Kandidaten nicht sehr gern, obgleich auch sie bereits ernster wurde. Von der tollen Ausgelassenheit war fast keine Spur mehr da, und Elmina trug sogar schon Sorge um sie. Wie ein Hausmütterchen ging das kleine Mädchen bei ihrer Arbeit oder wirthschaftete still im Hause herum; ihr helles Lachen war verstummt, es hatte einer träumerischen Stimmung Platz gemacht — und diese Wandlung hatte mit einem kleinen Vorfall begonnen.

Als Ottilie nämlich an einem heißen Nachmittage auf einen Herzkirschbaum im Schatten geklettert war, um sich an den süßen Früchten zu laben, fand sie auf einem großen, dicken Ast ein bequemes Ruheplätzchen. Ermattet von der Hitze, verließ sie den Ast, umschlang den Stamm und schlummerte, das Köpfchen leicht zur Seite geneigt, fest ein. Bald darauf war der Gärtner gekommen; er hatte die Leiter an dem Baume stehen sehen, und sie, da er die Herrin nicht bemerkte, sogleich fortgenommen.

Da kam Leo in den Garten und sah auf dem Kirschbaum das halb versteckte liebliche Bild. Er blieb stehen und betrachtete sie erst eine Weile mit liebevollem Blick. Dann stellte er sich unter den Baum und rief. Sie erwachte wie aus einem tiefen Traum aufgeschreckt und sah sich ängstlich um. Als sie Leo gewahrte, wurde sie sehr verlegen; ihre schon vom Schlaf gerötheten Wangen haben aus wie Pfirsichblüthen.

„Wer hat die Leiter fortgenommen? Leo, das hast Du gethan?“

„Nein, Ottilie, ganz gewiß nicht; aber springe herab, ich fange Dich auf.“

Ottilie nahm die Röckchen zusammen; Leo breitete seine Arme aus, sie sprang und er schlang sie fest um ihre Taille.

„Jetzt erst Lösegeld, Du kleiner Wildfang!“ und er küßte der sich Sträubenden schnell das Mündchen. Beide waren sehr erregt und empfanden von jetzt ab eine Scheu vor einander, die sie bisher nicht gekannt hatten. Mit Ottiliens Kinderstreichen war es vorbei; die Mädchenknospe war zur Jungfrau erblüht. — — —

(Fortsetzung folgt.)

datur des früheren Ministers Hobrecht festgehalten hätten, obwohl dieser selbst sie zurückgezogen hatte. Hätten sich die Herren entschließen können, dem Wunsche ihres Kandidaten Folge zu leisten und — wie die Freisinnigen in Kassel-Melsungen für den nationalliberalen Kandidaten — für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, so würde den Wählern von Tilsit-Niederung die Nothwendigkeit, noch ein zweites Mal an die Wahlurne zu treten, erspart worden sein. Herrn v. Reibnitz fehlen nur 50 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Das Verfahren der Tilsiter Nationalliberalen ist um so unbegreiflicher, als ihre Kandidatur von vornherein ganz aussichtslos war; konnten sie doch bei der Wahl im vorigen Jahr nur 612 Stimmen auf ihren Kandidaten vereinigen und jetzt haben sie noch nicht einmal 300 aufgebracht. Der Regierungspräsident Steinmann in Gumbinnen, dessen Name in den Wahlprüfungsakten des Reichstags und Abgeordnetenhauses sehr häufig erscheint, hat sich auch diesmal die größte Mühe gegeben, zu Gunsten des konservativen Kandidaten zu wirken, ohne es jedoch verhindern zu können, daß derselbe etwa 3500 Stimmen weniger erhielt, als im vorigen Jahre der Oberpräsident v. Schlieckmann. Hoffentlich gelingt es der freisinnigen Partei des Wahlkreises Tilsit-Niederung, in der engeren Wahl das Mandat zu erobern und eine Bresche in die konservativ-agrarische Reihe zu legen, welche die ostpreußischen Wahlkreise so lange beherrscht hat.

Tilsit, 30. Juli. Bei dem Grundbesitzer P. im nahebelegenen G. war ein etwa elfjähriges Mädchen krank. In der vergangenen Sonnabendnacht verlangte es nach einem kühlenden Trunk. In der Dunkelheit vergriff sich die Wärterin und reichte dem Kinde statt des Bieres eine unbegreiflicher Weise auch in dem Zimmer befindliche Flasche mit Natronlauge. Kaum hatte das Kind einen Schluck davon genommen, so fiel es mit gräßlichem Aufschrei zusammen. Obwohl ärztliche Hilfe gleich zur Stelle war, so nützten alle Gegenmittel nichts und ist das Mädchen noch in der Nacht unter schrecklichen Schmerzen verstorben.

Bromberg, 29. Juli. Das vom Verein „Bromberger Radfahrer" zum 16. August auf der neu hergestellten Rennbahn geplante nationale Wettrennen verspricht besonders interessant zu werden, weil zu demselben sich berühmte Rennfahrer aus Berlin, Dresden, Danzig, Königsberg, Breslau u. s. w. angemeldet haben.

Bromberg, 30. Juli. Auf dem Verbandstag der Barbiere und Friseure Deutschlands, welcher in voriger Woche in Dresden abgehalten wurde, war als Delegirter des Regierungsbezirks Posen Herr Fuhrig-Posen, und vom Regierungsbezirk Bromberg Herr Köseling-Bromberg anwesend. Die Dresdener Innung, welche in Verbindung mit dem Verbandstage zugleich das 325jährige Jubiläum ihres Bestehens feierte und eine Ausstellung aller in das Fach schlagenden Artikel veranstaltete, welche auch der König von Sachsen besuchte, ist die älteste Deutschlands. Die Versammlungen des Verbandstages, welche in Tivoli stattfanden, wurden wie auch früher, durch den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Wollschläger-Berlin, geleitet, dem in Anerkennung seiner Leistungen für die Hebung des Gewerbes ein Meißener Porzellan-Service für 12 Personen überreicht wurde, während der Vorsitzende der Dresdener Innung, Herr Gutberlet, für seine praktischen Arrangements bei der Aufnahme von ca. 200 Delegirten aus allen Gauen Deutschlands eine goldene Uhr erhielt. Das Fest, welches die Dresdener Kollegen den Delegirten gaben, und wozu auch die Stadt Dresden 300 Mark bewilligte, wurde vom Oberbürgermeister mit einer Ansprache eröffnet und verlief glänzend. Der nächste Kongreß findet in Kassel statt.

Bromberg, 30. Juli. In der letzten Strafkammer-Sitzung wurde der Kaufmann Herz Krojanker, der Vater der wegen betrügerischen Bankerotts zu 4 und 3 Jahren Zuchthaus verurtheilten Kaufleute Simon und Julius K., wegen einfachen Bankerotts zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Posen, 30. Juli. Neunzehn Soldaten des in Krotoschin garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 37 sind, wie mehrere Blätter melden, wegen Gehorsamverweigernng verhaftet und in das hiesige Militär-Gefängniß eingeliefert worden.

Lokales.

Thorn, den 31. Juli.

— [Zum Besuch] des Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, erfahren wir soeben aus zuverläßiger Quelle, daß Se. Königl. Hoheit bei Sr. Exzellenz, Herrn General-Lieutenant v. Lettow-Vorbeck absteigen wird, während für das Gefolge im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung bestellt ist.

— [Zur Ernte.] Auf Grund der bisherigen Ermittelungen lassen sich die diesjährigen Ernteaussichten in der Provinz Westpreußen etwa folgendermaßen schätzen. Winter-Weizen giebt annähernd eine Mittelernte, Winter-Roggen nur $^3/_4$ des Ertrages, Sommergerste, Hafer, Erbsen, Ackerbohnen, Wicken und Lupinen dürften sämmtlich eine gute Mittelernte geben, Buchweizen bleibt etwa 10 pCt. unter der Norm, die Kartoffelernte läßt sich noch nicht schätzen, da die Entwickelung dieser Frucht von der Witterung der nächsten Zeit abhängt. Im günstigsten Falle verspricht diese Frucht indessen annähernd eine Mittelernte, Hopfen dürfte an den meisten Stellen, wo er noch in Westpreußen gebaut wird, keine Durchschnittserträge gewähren, Klee und Wiesenheu nähern sich den normalen Erträgen. Die Qualität eines Theiles desselben hat durch den andauernden Regen gelitten.

— [Neue Bahnstrecke.] Die k. Eisenbahndirektion Bromberg macht bekannt: Am 1. August d. J. wird die 55,04 km lange, dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt in Königsberg i. Pr. unterstellte Schlußstrecke Labiau-Heinrichswalde der Eisenbahnlinie Königsberg-Labiau-Tilsit dem Verkehr übergeben und der Betrieb auf derselben nach Maßgabe der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung geführt werden.

— [Zu verschärfter Kontrole russischer Auswanderer] hat der Umstand Anlaß gegeben, daß dieselben, nachdem ihnen bekannt geworden, daß die Ueberwachung auf den größeren Bahnhöfen des preußischen Grenzgebietes außerordentlich scharf ist, die Hauptbahnhöfe umgingen und ihre Reise auf einer der nächsten kleineren Stationen fortsetzten. In Folge dessen werden nunmehr jetzt auch die kleineren Grenzstationen durch Gendarmen regelmäßig überwacht.

— [Die ostpreußische landschaftliche Feuersozietät] kann für die erste Hälfte dieses Jahres ein günstiges Ergebniß verzeichnen, denn es hat eine sehr erfreuliche Abnahme der Brände auf dem platten Lande festgestellt werden können. Große Brände sind überhaupt nicht vorgekommen, Mittelfeuer und etwa zwanzig, die sich fast durchweg auf Fahrlässigkeit zurückführen lassen, und Kleinfeuer gleichfalls nur in beschränkter Zahl. Größtentheils konnten entstehende Feuer im Keime erstickt werden. Das ist der immer besser werdenden Beschaffenheit der Feuerwehren auf den Dörfern und Gütern zu verdanken, wohin die Direktion der landschaftlichen Feuersozietät mit allen Kräften gestrebt.

— [Marienkirche.] Unter den hiesigen alten Baudenkmälern steht jetzt die Marienkirche im Vordergrunde des Interesses, wie die verhältnißmäßig hohe Zahl der täglichen Besucher lehrt. Besondere Aufmerksamkeit erregen die bisher aufgedeckten Malreste aus dem 14. Jahrhundert, auf deren Untersuchung zuerst in dieser Zeitung (Nr. 27) hingewiesen wurde. Bemalt sind besonders reich die Nischen im südlichen Seitenschiffe z. T. mit Figuren heiliger Männer und Frauen (Andreas, Maria Magdalena, Elisabeth), z. T. mit Darstellungen aus dem Leben Christi (die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande, die Kreuzabnahme). Bedauerlich ist es, daß es bisher nicht gelungen ist, die Regierung oder die städtischen Behörden für die Erneuerung der Wandgemälde zu interessiren. Wie verlautet, besteht die Absicht, die letzteren wie die ganze Kirche auf Kosten der Kirchengemeinde in würdiger Weise zu restauriren. Immerhin bleibt es eine Ehrensache der Stadt und der einzelnen Bewohner, durch pekuniäre Beiträge eine kunstgerechte Instandsetzung der Gemälde zu fördern und so zu sühnen, was der Vandalismus der Vorfahren im 18. Jahrhundert gefrevelt hat. — Von den Arbeiten, die im Auftrage des Koppernikusvereins in dieser Kirche ausgeführt werden, ist die photographische Aufnahme bestimmter Grabdenkmäler bereits vollendet. Gegenwärtig werden die vorhandenen Wappen und Hausmarken gezeichnet.

— [Der vierte Verbandstag der Schuhmacher-Innung in Westpreußen] findet am 9. und 10. k. Mts. in Danzig statt. An den Verhandlungen nimmt der Vorsitzende des Zentral-Verbandes Herr Beutel-Berlin theil. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Bericht über die Handwerker-Konferenz am 15.—17. Juni d. J. mit Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden betreffs der von den Innungsverbänden und dem Handwerkerbund in München in einem Gesuch an den Kaiser aufgestellten Punkte, ferner Beschlußfassung über die Beitragspflicht zur Kaiser Wilhelm-Jubiläums-Stiftung und Gründung einer Verbands-Krankenkasse für Westpreußen.

— [Kaufmännischer Verein „Concordia".] Das für Mittwoch in Aussicht genommene Stiftungsfest ist der ungünstigen Witterung wegen ausgefallen und findet am nächsten Sonnabend, den 1. August statt. Vergnügungslokal ist das Ziegelei-Etablissement.

— [Der Radfahrerverein „Vorwärts"] hat gestern im Hotel „Arenz" seine Hauptversammlung abgehalten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kube wieder- resp. neugewählt; in den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Wölke (Schriftführer), Gierth (Kassenwart), Paul Tarrey (Erster Fahrwart), Hellwig und Hell (Beisitzer).

— [Im Viktoria-Theater] wurde gestern Schönthan's „Die goldene Spinne" wiederholt. Das Haus war gut besetzt, sämmtliche Zuschauer blieben während des ganzen Abends in animirter Stimmung und spendeten allen Darstellern wiederholt, selbst bei offener Szene, vielen Beifall.

— [Wahl.] Zum Probenehmer im hiesigen städt. Schlachthause ist gestern vom Magistrat der Militärinvalide Wettstadt gewählt worden.

— [Der Winterfahrplan] der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg weist nach dem uns vorliegenden Entwurf für unseren Ort gegen den Sommerfahrplan keine Aenderung auf.

— [Ferienstrafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde der Arbeiter Theodor Preiß aus Schönwalde wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsache gegen die Arbeiterwittwe Katharina Jablonski aus Elgiszewo wegen Hebeammenpfuscherei und fahrlässiger Tödtung eines Menschen wurde vertagt. — Die Logisvermietherin Therese Lowitzki aus Görlitz wurde wegen verläumderischer Beleidigung in zwei Fällen zu 100 M. Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt, der Knabe Ferdinand Förster aus Gr. Mocker erhielt wegen Diebstahls 14 Tage Gefängniß. — Der Redakteur Ignatz Danielewski von hier ist angeklagt, einen Hofbesitzer aus Abb. Schönsee und einen Lehrer im „Przyjaciel" beleidigt zu haben. Von Ersterem behauptete er, daß er, um nicht zum Reichstage wählen zu müssen, aus Angst sich unter den Unterrock seiner Ehefrau versteckt habe, als man ihn mit einem Fuhrwerke zur Wahl habe abholen wollen, von Letzterem, daß er nur der deutschen Sprache mächtig sei und nur polnisch sprechenden Kindern deutschen Religionsunterricht ertheile. Die Verständigung zwischen Lehrer und Kindern sei wie die zwischen Gans und Stute. Der Gerichtshof stellte das Verfahren hinsichtlich der Beleidigung des Hofbesitzers ein, von der Anklage der Beleidigung des Lehrers sprach er den Angeklagten frei. — Der Arbeiter Josef Kwiatkowski aus Briesen wurde wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängniß, der Abeiter Johann Uganowski ebendaher wegen eines schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Rzymkowski ebendaher wegen eines schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß und der Arbeiter Rudolf Kretschmann aus Podgorz ebenfalls wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Knecht Wilhelm Kühn aus Arnoldsdorf wurde von der Anklage der Verleitung zum Meineide freigesprochen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren ziemlich reichliche Zufuhren. Es kostete: Butter 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 2,40, Stroh und Heu je 2,50 M. der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,50, kleine Fische 0,10, Aale 0,60 bis 0,90 M. das Pfund, Krebse (Schock) 0,70 bis 4,00, Tauben 0,60, Enten 1,80—3,00, Hühner 1,00—1,50 M. das Paar, Gurken (Mandel) 0,40, saure Kirschen 0,15 M. das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt wieder, heutiger Wasserstand 1,68 Mtr. — Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig" mit 1 Kahn im Schlepptau, Regierungsdampfer Kulm mit mehreren Strombaubeamten an Bord, welche die Arbeiten in unserm Sicherheitshafen in Augenschein nehmen.

Kleine Chronik.

* In dem bekannten Prozeß des ehemaligen Rittergutsbesitzers von Carstenn-Lichterfelde in Berlin wider den Reichs-Militärfiskus wegen Gewährung einer Jahresrente von 6 pCt. des Werthes der von ihm dem Militärfiskus gemachten Schenkung hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, durch Urtheil vom 4. Mai 1891 folgende bemerkenswerthe Rechtssätze ausgesprochen: 1) Bei Berechnung des Werthes der geschenkten Sache gemäß § 1123 I, 11 des Preußischen Allgemeinen Landrechts („Der Geschenkgeber selbst kann, wenn er in Dürftigkeit gerathen ist, von dem Beschenkten Sechs vom Hundert von der geschenkten Summe oder dem Werthe der geschenkten Sache, als eine Kompetenz, jährlich fordern") sind nur diejenigen Leistungen des Geschenkgebers in Betracht zu ziehen, durch welche gleichzeitig das Vermögen des Beschenkten vermehrt und das des Schenkers vermindert wird, nicht aber diejenigen unentgeltlichen Leistungen, welche eine Bereicherung desjenigen, in dessen Interesse sie geschehen sind, nicht herbeiführen. 2) Der in Dürftigkeit gerathene Geschenkgeber hat stets einen Anspruch auf die sechsprozentige Jahresrente vom Werthe des Geschenkten, auch wenn diese Rente das Maß des eigentlichen Unterhaltsbedürfnisses des Schenkers überschreitet.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 29. Juli. Bericht von Berthold Sachs. Bei steigenden Preisen verlief unsere heutige Wochenbörse in fester Stimmung und war besonders für Roggen rege Nachfrage. Weizen wurde nur in ausländischen Sorten offerirt und wurden hierin einige größere Abschlüsse perfekt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 31. Juli sind eingegangen: Rosenberg von Donn-Puluch, 2 Traften 83 kief. Rundholz, 4311 kief. Schwellen, 5329 eich. Schwellen; Eisenberg von Lewin-Wilna, an Ordre Danzig 3 Traften 17600 kief. Schwellen, 233 kief. Mauerlatten, 8130 kief. Sleeper; Pruschanski von Lewin-Wilna, an Ordre Danzig 2 Traften 4 eich. Plancons, 494 kief. Rundholz, 5690 kief. Schwellen, 366 eich. Schwellen, 2200 kief. Mauerlatten, 1085 kief. Sleeper; Kober von Chajes und Grüner-Krystinopel, an Ordre Danzig 2 Traften 342 eich. Plancons, 1341 kief. Mauerlatten, 199 kief. Sleeper, 30155 eich. Stabholz; A. Hochner von S. Hochner-Großmosky, an Ordre Danzig 6 Traften 26 eich. Plancons, 2457 Elsen, 2665 kief. Balken, 15356 kief. Schwellen, 3 runde und 999 eich. Schwellen, 3364 kief. Sleeper; Szymkiewicz von Schwift-Swisbors, an Ordre Schulitz 6 Traften 16 esch. Rundholz, 2 Buchen, 12 birk. Rundholz, 1 Rüster, 2544 kief. Rundholz, 384 tann. Rundholz, 9 Elsen, 1 kief. Schwelle, 1 kief. Mauerlatte; Konartowski von Wegner-Userlug, an Verkauf Danzig 2 Traften 502 eich. Plancons, 6714 kief. Schwellen, 122 runde und 1920 eich. Schwellen, 1168 kief. Mauerlatten, 1149 kief. Sleeper, 1980 eich. Stabholz; Parasiol von Ehrlich-Krylow, an Ordre Stettin 2 Traften 774 eich. Plancons, 8 kief. Balken, 174 kief. Schwellen, 900 runde und 3177 eich. Schwellen, 947 kief. Mauerlatten, 266 kief. Sleeper; Silbergold von Goldstein Kock-Tarogira, an Ordre Danzig 2 Traften 10 eich. Plancons, 621 kief. Balken, 798 kief. Schwellen, 839 eich. Schwellen, 538 kief. Mauerlatten, 51 eich. Kreuzholz, 858 kief. Sleeper, 2400 eich. Stabholz, 4200 Speichen; Puska vom Berl. Holz-Komtoir-Warschau, an Ordre Berlin 1 Traft 691 kief. Mauerlatten.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 30. Juli 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	20./7. M	Pf
Gries Nr. 1	21	20	21	20
" " 2	20	20	20	20
Kaiserauszugmehl	21	60	21	60
Weizen-Mehl Nr. 000	20	60	20	60
" " Nr. 00 weiß Band	17	80	17	80
" " Nr. 00 gelb Band	17	40	17	40
" " Nr. 0	13	40	13	40
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	6	60	6	60
" Kleie	6	20	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	17	—	16	60
" " Nr. 0/1	16	20	15	80
" " Nr. 1	15	60	15	20
" " Nr. 2	11	60	11	40
" " Commis-Mehl	14	—	13	60
" Schrot	12	40	12	20
" Kleie	6	20	6	20
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	—
" " Nr. 2	17	50	17	50
" " Nr. 3	16	50	16	50
" " Nr. 4	15	50	15	50
" " Nr. 5	15	—	15	—
" " Nr. 6	14	50	14	50
" Graupe grobe	13	—	13	—
" Grütze Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	14	—	14	—
" Kochmehl	11	40	11	40
" Futtermehl	6	40	6	40
" Buchweizengrütze I	17	20	17	20
" do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Juli.

Fonds fest.			30.7.91.
Russische Banknoten		214,75	216,30
Warschau 8 Tage		214.30	215.75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,50	98,40
Pr. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		68,20	68,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95.50	95,50
Oesterr. Banknoten		172,40	172,40
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		170,30	171,40
Weizen:	Juli	245,50	248,50
	Septbr.-Oktbr.	213.00	214,70
	Loco in New-York	$99^3/_5$	1 d
Roggen:	loco	220.00	222,00
	Juli	218,00	222,50
	Juli-Aug.	211,00	211,70
	Septbr.-Oktbr.	204,00	204,70
Rüböl:	Juli	62,00	61,70
	Septbr.-Oktbr.	61,60	61,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	50,50	50,80
	Juli-Aug. 70er	50,10	50,50
	Sept.-Okt. 70er	45.30	46 30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	70,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	49,50	"	—,—	"	—,—	"
Juli	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 30. Juli.

Auftrieb 210 magere und 6 fette Schweine. Letztere wurden mit 33—36 Mk., magere mit 30—33 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 31. Juli. Bei der deutschen Bank ist ein großartiger Vertrauensmißbrauch eines Beamten entdeckt. Derselbe, mit der Abstempelung der Schlußscheine betraut, spekulirte mit einem hiesigen Börsenmakler gemeinsam in Rubelnoten, stempelte die Schlußscheine als Engagements der deutschen Bank und verdeckte sein Gebahren durch Fälschung der Bücher. Die Engagements betragen 5 270 000 Rubel, der Verlust der Bank bei Anerkennung der Engagements 1 100 000 Mark.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. August d. J., Nachmittags 4 Uhr werde ich in Mocker auf dem Hofe des Herrn **Streitz** neben der Fabrik **Born & Schütze** die daselbst untergebrachten Gegenstände und Waaren als:

Sophas, Stühle, Spiegel, Spinde, Tische, Gardinen, Lampen, verschiedene Goldsachen, Kommoden, Wäsche, eine Nähmaschine, Bilder, ein Pianino, Getränke u. a. m öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 29. Juli 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das zur Händler **Isidor Arnold**'schen Konkursmasse gehörige, aus **Manufakturwaaren** bestehende, auf ca. 4700 Mk. taxirte

Waarenlager

soll gegen sofortige Baarzahlung **verkauft** werden.

Der Verkaufstermin steht am

15. August cr., Vorm. 11 Uhr

hierselbst in meinem Bureau an.

Kauflustige bitte ich, in diesem Termine zu erscheinen.

Culmsee, im Juli 1891.

Der Konkursverwalter

Rechtsanwalt Deutschbein.

Meine Gastwirthschaft

in **Mlewo** nebst 20 Morgen Land in gutem Zustande, gute Brodstelle, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber zum 11. Novbr. cr. ab **zu verpachten**. Caution 1500 Mark, Pacht nach Uebereinkunft.

J. Tuchler, Gastwirth und Besitzer in **Mlewo** per Schwirsen.

Wegen Fortzuges will ich meine

Grundstücke

verkaufen.

Wittwe Johanna Abraham, Bromb. Vorstadt.

3000 Mk. werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Mocker **gesucht**. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's** flüssigem **Zahnkitt**. In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Vorzügl. gutsitzende Corsets empfehlen **Geschw. Bayer.**

Knauer's
Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen d. Magens, Magendrück.n, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **H. Netz** in **Thorn.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin–New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preussen und Nord-Amerika.

1378) Nähere Auskunft ertheilt:

J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isacsohn, Gollub; Gen.-Agt. Heinr. Kamke, Flatow.

---

1 brauner Wallach, 5 Jahre alt, 5 Zoll,

1 braune Stute, 5 Jahre alt, 3 Zoll,

Beide gut angeritten, mit schönen Gängen, für jedes Gewicht, **stehen zum Verkauf** bei **Sally Leyser**, in Neu-Stompe b. Culmsee.

Wicken, Lupinen (gelbe und blaue)

empfiehlt billigst **Amand Müller.**

Gut erhaltene Garnitur, Spinde rc. billigst zu verkaufen. **Dr. Oppenheim**, Baderstr. 74.

Das Eulenhaus.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen **E. Post**, Gerechtestraße 97.

Kleiner Laden zu vermiethen Altst. Markt 289.

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand**, Bromberg Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski**, Gerechtestr. 122/23.

1 Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht. Chr. Sand.**

Baderstraße 55, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei J. Keil.

Kl. Wohnung zu verm. Bäckerstraße 225.

1 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh. vom 1. October cr. zu vermiethen. **S. Rawitzki**, Brückenstr. 25/26.

Erste Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör, v. 1. Octb. z. verm. **G. Scheda.**

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50. **Sophie Schlesinger.**

Wohnung zu vermiethen Strobandstr. 80.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim. und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen. **Louis Lewin, Bade-Anstalt.**

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski**, Brombgstr. 1.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Bromb. Vorst. 162. **Nitz**, Culmerstraße 336.

Parterrewohnung, 5 Zimmer, u. Beletage, 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer, 72.**

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1. u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Die Wohnung des Herrn Lissak, 2. Etage, 7 Zimmer, Balkon, 3 Zimmer nach der Weichsel, und Zubehör, vermiethet zum 1./10. **Louis Kalischer, 72.**

Eine Wohnung, 3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

Eine Wohnung, Stube, Cab., Küche u. Zubeh., 1 Tr., vom 1. Oktbr. z. verm. Hundestr. 245. Zu erfr. 1 Tr. n. vorn daselbst.

Altstädtischer Markt 304 ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zub., f. preiswerth zu verm. Junkerstr. 249/50, II. Näheres and Brückenstraße 25/26, II.

Baderstraße 59/60 ist eine freundliche Wohnung, II. Etage, per October zu vermiethen. **Preis 500 Mark.**

Eine Wohnung, 2 Zim. m. geräum. Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. Näh. **Czaprowitz, Kl. Mocker.**

Mocker 7a „Concordia" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sofort resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 277/78, II.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

1 f. mbl. Zim. zu vermiethen Coppernikusstr. 233, III.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerstr. 417.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

2 fein möbl. Zimmer zu vermieth. Pianino zur freien Benutzung. Schloßstr. 293, 2 Et.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

Möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Ein möbl. Zimmer, passend für 1 und 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung vom 1. August zu vermiethen. Altst. Markt 436.

1 gutmöbl. Z. z. verm. Paulinerstr. 107, 1 Tr., n. v.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen m. ganz. Pens. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 106, 1 Tr.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen, auf Wunsch mit Burschengelaß. Gerechtestraße 104, 1 Treppe.

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Gr. Cigarren-Auction.

Montag, den 3. August, Vormittags 9½ Uhr beginnend, werden in meinem Lagerspeicher, **Araberstraße Nr. 121**, für fremde Rechnung daselbst lagernde **ca. 126 Mille Qualitäts-Cigarren**, darunter laut Aufgabe **echte Havanna, Java, Cuba, St. Felix, Bahia, Ussaramo, Borneo, Mexikaner, Padang, Vering, Sumatra u. a. S.** Alles in verschiedenen Partien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **versteigert.**

G. Riefflin, Spediteur.



Die von der Kais. Kön. chem.-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medicinal-Ungarweine

sind zu haben bei **P. Begdon, Thorn, Gerechtestr. 98.**

Besonders wird empfohlen:

Medicinischer Rothwein,

Specialität für Blutarme und Bleichsüchtige.

---

185. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August 1891.

Hauptgewinne: M. 600,000; 2×300,000; 2×150,000; 2×100,000.

	1/1	1/2	1/4	1/8
Originalloose ohne Rückgabe	120 M.	50 M.	25 M.	12,50 M.
Originalloose auf Depotscheine	55 M.	28 M.	14 M.	7 M.

	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
Antheile:	5,50	3,50,	2,75,	1,75,	1,50	1 M.

Porto und Liste 30 Pf. pro Klasse, alle Klassen 1 M.

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr 14.

Telegramm-Adresse: „Dukatenmann".

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1890: **66½ Millionen Mark**, darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Millionen Mark Extrareserven.**

Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen Mark** versichertes Kapital und **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.**

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In Thorn bei Hauptagent **Max Glässer**; Gollub: **Leopold Isacsohn**; Strasburg i./Wpr.: Hauptagenten **K. & A. Koczwara.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm rc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.



Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

---

1 gute Zither billig zu verkaufen Seglerstraße 108, 3 Tr., n. v.

5 Tischlergesellen sucht J. F. Tober, Tischlermstr., Mellinstr. 10.

Tüchtige Schlossergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck**, Schlossermeister, **Mocker.**

Laufbursche kann sich melden Neustädt. Markt 212 im Laden.

Geübte Wäsche-Näherinnen und junge Mädchen, welche das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei **Martha Wichert**, Marienstr. 287, 1.

Meine Wohnung von 5 Zimmern mit sehr reichlichem Nebengelaß ist event. sofort zu vermiethen. Preis 900 Mark. Coppernikusstr. 180, 1. Stadtrath **Dr. Gerhardt.**

M. Zimmer m. K. zu verm. Breitestr. 308.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October d. J. **gesucht**. Offerten unter **H. S.** an die Expedition der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder erbeten.

Unterricht in der poln. u. französ. Sprache (Convers.), so wie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt **L. v. Mieczkowska**, Gerstenstraße 78, II Trp.

Briefbogen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der **Buchdruckerei**
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Danksagung.

Meine Frau erkrankte vor ca. einem Jahre nach schwerem Wochenbette an einem entsetzlichen Unterleibsleiden verbunden mit Schlaflosigkeit, fortwährendem Erbrechen und schrecklichen Schmerzen, so daß ihr das Leben thatsächlich zur Last war.

Vier Aerzte konnten ihr nicht helfen, ein Specialarzt erklärte nur dann heilen zu können, wenn meine Frau wenigstens 3mal wöchentlich behufs specialärztlicher Behandlung zu ihm in die Wohnung käme. Da uns dies zu theuer und umständlich war, wandte ich mich schriftlich an **Herrn Dr. med. Volbeding, praktischen homöopathischen Arzt in Düsseldorf**, welcher meine Frau in ca. 2 Monaten vollständig von dem furchtbaren Leiden befreite; so daß wir endlich wieder Freude am Leben haben.

Hüllen Nr. 34, b. Gelsenkirchen.

(H. 32781 a.) **Franz Pfeiffer** u. Frau.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 1. August 1891:

2. Gastspiel des Königl. Württembergischen Hofschauspielers Herrn **Emil Richard.**

Die beiden Reichenmüller.

Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Anton Anno.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 2. August 1891:

Letztes Sommervergnügen.

Großes Blumen-, Volks- und Kinderfest

im

Wiener Café in Mocker.

Der Kinderfestzug marschirt präcise 2½ Uhr Nachmittags von der Esplanade unter Vorantritt der ganzen Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke nach dem Festplatz. Jedes Kind, welches sich am Festzuge betheiligt, erhält ein reizendes Bouquet oder einen Kranz gratis.

Nachmittags 4 Uhr:

Militär-Concert,

ausgeführt von der Gesammt-Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**

Kindertombola.

Jedes Loos gewinnt. Das Loos kostet 5 Pf.

Reichhaltigste Tombola.

Glücksrad.

Kinderbelustigungen.

Italienische Nacht.

Abends:

Gr. Brillant-Lustfeuerwerk,

gearbeitet und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Kassenöffnung 2½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 30 Pfg.

Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und Angehörige 20 Pfg. à Person. Nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1890/91 haben die Inhaber für ihre Person freien Eintritt. Einige Jahreskarten sind bis Sonntag Mittag noch in der Cigarrenhandlung des Herrn Post (Gerechtestraße) zu haben.

Zutritt für Jedermann.

Deutsche Kriegerfechtanstalt.

Kleemann's

Zauber-Theater

auf dem Platz am Bromberger Thor.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem Theater eingetroffen bin.

Sonnabend die erste große Eröffnungsvorstellung.

Sonntag 2 Vorstellungen, Nachmittag 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

An Wochentagen nur **1 Vorstellung,** Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7½ Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, à Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen Hamburg.

Ein jung. brauner Dachshund wurde mir heute vor der Thür weggestohlen. Wer mir über deren Verbleib genaue Auskunft geben kann, **erhält eine Belohnung von 3 Mark.** **H. Kreibich**, Heiligegeiststr. 162.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

10. Sonntag nach Trinit., den 2. August 1891.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachm. kein Gottesdienst.

Abends 6 Uhr: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 2. August 1891.

Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Nachm. kein Gottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 2. August 1891.

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Divisionspfarrer Keller.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag, den 2. August 1891.

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.